



Foto: Richard Wagner

Abendmahlsgerät der ev. Kirche von 1887

## **Abendmahlsgerät der evangelischen Kirche in Lebach**

Nach einem Beschluss des Reichstags zu Augsburg von 1555 (sog. Augsburger Religionsfriede) konnte ab diesem Zeitpunkt der jeweilige Landesherr die Konfession seiner Untertanen bestimmen („cuius regio, eius religio“<sup>1</sup>). In Lebach und Eppelborn führte daraufhin der Reichsritter Johann VI. von Hagen (ca. 1523-1569) um die Mitte der 1560er Jahren die Reformation ein. An der Vierherrschaft Lebach waren aber außer den Hagens noch Kurtrier, Lothringen und die Abtei Fraulautern beteiligt. Sie sorgten dafür, dass der Raum Lebach bereits vor Ausbruch des 30-jährigen Krieges (1618) wieder zu einem rein katholischen Gebiet wurde.

Bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert durften Protestanten im Bereich des Kurfürstentums Trier nicht mehr ansässig werden. Erst im Dezember 1784 erließ Kurfürst und Erzbischof Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1768-1798) ein Toleranz-Edikt, wonach es zunächst nur Kaufleuten und Handeltreibenden lutherischer Konfession gestattet war, sich im Trierer Machtbereich niederzulassen. Volle Religionsfreiheit brachte erst die Französische Revolution von 1789.

Nach den napoleonischen Befreiungskriegen kamen 1815/16 große Teile des Saargebiets zu Preußen. Dadurch und infolge der beginnenden Industrialisierung siedelten sich erstmals wieder evangelische Christen hier an. Sie wurden seit 1825 von den Pfarrern der Saarlouiser Garnison seelsorgerisch betreut. 1853 richtete Garnisonpfarrer Eduard Fabarius regelmäßige evangelische Gottesdienste in Lebach ein. Sie fanden zunächst einmal monatlich im Sitzungssaal des Amtsgerichts statt, das sich damals eingangs der Tholeyer Straße befand.

Im September 1887 brachte Garnisonpfarrer Dr. Waldemar Zehlke von der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins<sup>2</sup> neben dem heute ebenfalls noch vorhandenen Altarkreuz weitere Gaben mit: Die Nürnberger Konfirmanden schenkten ihren Lebacher Glaubensgenossen das umseitig abgebildete silberne Abendmahlsgerät. Es ist somit 20 Jahre älter als die evangelische Kirche, die im September 1907 ihre Weihe erlebte und im vergangenen Jahr 100 Jahre alt wurde.

In den Kirchen der Reformation wird die Kommunion allen Gläubigen in beiderlei Gestalt (Brot *und* Wein) gereicht. Das Abendmahlsgerät besteht aus Kanne, Kelch, Patene<sup>3</sup> und Ziborium.<sup>4</sup> Der Deckel der Kanne wird bekrönt von einem Pelikan, der mit dem eigenen Blut seine Jungen nährt – Symbol des Opfertodes Christi. Die eingravierte Inschrift enthält die Einsetzungsworte Jesu zum hl. Abendmahl: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments (Mk. 14, 24).

Reiner Jost

---

<sup>1</sup> (lat.) „Wessen das Land, dessen die Religion.“

<sup>2</sup> Diaspora-Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, benannt nach dem schwedischen König Gustav II. Adolf (1594-1632), der den bedrängten deutschen Protestanten im 30-jährigen Krieg zu Hilfe kam. Dem entspricht auf katholischer Seite das Bonifatius-Werk.

<sup>3</sup> Hostienteller zur Darreichung der Kommunion.

<sup>4</sup> Liturgisches Gefäß mit Deckel zur Aufbewahrung der Hostien.